

**Beirat für  
Wirtschafts- und Sozialfragen**

---

**VORAUSSCHÄTZUNG  
DES ÖSTERREICHISCHEN  
ARBEITSKRÄFTEPOTENTIALS  
BIS 1980**

---

**WIEN 1965**

## BEIRAT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALFRAGEN

### Mitglieder

Karl Hedrich  
Rudolf Karall  
Heinz Kienzl  
Herbert Kinzel  
Alfred Klose  
Kunata Kottulinsky  
Hans Litschauer  
Romuald Riedl  
Rudolf Schuberth  
Josef Staribacher  
Franz Stummer  
Gerhard Weissenberg

### Geschäftsführer

Norbert Bischof  
Philipp Rieger

## VORWORT

Der Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen veröffentlicht hiemit das erste Studienergebnis seiner Arbeitsgruppe „Fragen des Arbeitskräftepotentials und seiner Entwicklung“.

Die vorliegende Arbeit stützt sich weitgehend auf die vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, unter Leitung von Herrn Dr. Harald Hansluka ausgearbeitete Vorausberechnung der berufstätigen Bevölkerung Österreichs bis zum Jahre 1980.

Der Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen dankt dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Peter Milford, sowie allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Fragen des Arbeitskräftepotentials und seiner Entwicklung“ für die gute Zusammenarbeit und hofft, daß diese Arbeit den für die österreichische Wirtschafts- und Sozialpolitik Verantwortlichen gute Dienste leisten wird.

Rudolf Karall e. h.  
Vorsitzender

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	3
Einleitung .....	5
Methodik der Vorausberechnung .....	10
Die Vorausschätzung der Berufstätigkeit .....	12
Arbeitszeit und Arbeitsvolumen .....	25
Tabellen I—XV .....	28
Arbeitsgruppe: „Fragen des Arbeitskräftepotentials und seiner Entwicklung .....	40

### Tabellen und Schaubilder

Tabelle 1 Gesamtübersicht .....	6
Tabelle 2 Entwicklung der Bevölkerung und der Berufstätigen	7
Tabelle 3 Die Berufstätigen nach Altersgruppen (in 1000) ....	12
Tabelle 4 Bevölkerung und Erwerbstätige nach Altersgruppen und Geschlecht (in 1000) .....	14
Tabelle 5 Entwicklung der altersspezifischen Erwerbsquoten ..	16
Tabelle 6 Die altersspezifischen Erwerbsquoten der Frauen im Jahre 1961 nach dem Familienstand .....	18
Tabelle 7 Gliederung der Bevölkerung nach großen Alters- gruppen (in ‰) .....	20
Tabelle 8 Demographische Belastungsquote (Auf 1000 „Erwerbs- fähige“ entfällt folgende Anzahl von „Nicht mehr Erwerbsfähigen“ u. „Noch nicht Erwerbsfähigen“)	22
Tabelle 9 Voraussichtliche Entwicklung der Zahl der Berufs- tätigen und des Arbeitsvolumens 1961—1980 ....	26

## Einleitung

Die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) hat die Mitgliedsländer ersucht, aufbauend auf den Ergebnissen der letzten Volkszählungen, eine neue Bevölkerungsprognose durchzuführen und zugleich eine Vorausschätzung der Zahl der Berufstätigen bis 1980 vorzunehmen. Das Bundesministerium für soziale Verwaltung hat diese Empfehlung zum Anlaß genommen, sich an den Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen zu wenden. Der Beirat rief zu diesem Zweck eine Arbeitsgruppe für „Fragen des Arbeitskräftepotentials und seiner Entwicklung“ ins Leben. Die folgende Vorausschätzung (die im wesentlichen im Österreichischen Statistischen Zentralamt unter Leitung von Herrn Dr. Harald Hansluwka erstellt wurde)<sup>1)</sup> soll als ein erster Beitrag dieser Arbeitsgruppe angesehen werden. Sie soll helfen, der Arbeitsmarktpolitik möglichst genaue quantitative Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Diese Unterlagen können jedoch infolge der vielen, ihnen notwendigerweise innewohnenden Unsicherheitsmomente immer nur als vorläufig betrachtet werden und müssen daher in periodischen Abständen auf Grund späterer Erfahrungen überprüft und nötigenfalls korrigiert werden. Einstweilen wurden die Annahmen, die der Vorausschätzung zugrunde liegen, so vorsichtig getroffen, daß die Größe des künftigen Arbeitskräftepotentials eher unterschätzt als überschätzt wird.

### *Die wichtigsten Ergebnisse*

Auf Grund von Annahmen, die weiter unten im Detail erläutert werden, wird die Bevölkerung Österreichs von 1961 bis 1970 von 7,074.000 um 292.000 oder 4,1% auf 7,365.000 zunehmen. Gleichzeitig wird die Zahl der *Berufstätigen* (Unselbständig Beschäftigte,

---

<sup>1)</sup> Siehe „Statistische Nachrichten“, 19. Jahrgang, Dr. Harald Hansluwka, „Vorausberechnung der Bevölkerung Österreichs bis zum Jahre 1980“, Heft 8, August 1964 und „Vorausberechnung der berufstätigen Bevölkerung bis zum Jahre 1980“, Heft 10, Oktober 1964.

Schaubild 1

Gesamtübersicht

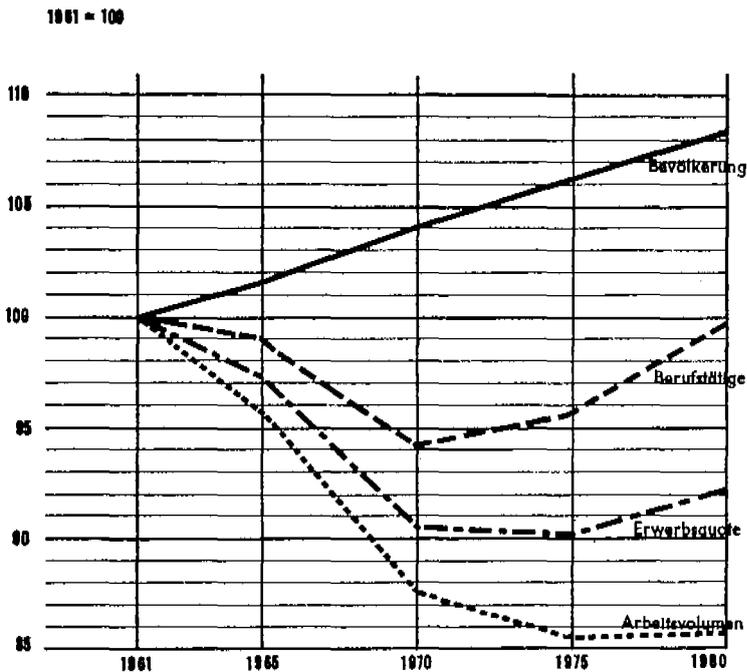


Tabelle 1

Gesamtübersicht

Jahr	Bevölkerung		Berufstätige		Erwerbsquote		Arbeitsvolumen
	in 1000	1961 = 100	in 1000	1961 = 100	je 1000	1961 = 100	1961 = 100
1961	7.074	100	3.370	100	476	100	100
1965	7.197	101.7	3.336	99.0	463	97.3	95.8
1970	7.365	104.1	3.177	94.3	431	90.5	87.7
1975	7.518	106.3	3.225	95.7	429	90.1	85.5
1980	7.671	108.4	3.364	99.8	439	92.2	85.7

Selbständige und mithelfende Familienmitglieder, Arbeitslose) von 3,370.000 um 193.000 oder 5.7% auf 3,177.000 abnehmen<sup>2)</sup>).

Bisher hat sich der Anteil der Unselbständigen an der Gesamtzahl der Berufstätigen ständig erhöht. Es ist anzunehmen, daß diese Tendenz weiterhin anhalten wird, so daß ein Rückgang des Arbeits-

<sup>2)</sup> Die Begriffe „Berufstätige“ und „Erwerbstätige“ werden im folgenden synonym verwendet.

kräftepotentials bis 1970 vor allem oder ausschließlich auf die Verringerung der Zahl der Selbständigen und der mithelfenden Familienmitglieder zurückzuführen sein wird.

Von 1970 bis 1980 wird sich die Bevölkerungszahl um weitere 306.000 oder 4·2% auf 7,671.000 erhöhen; auch die Zahl der Berufstätigen wird in diesem Jahrzehnt steigen, und zwar um 187.000 oder 5·9% auf 3,364.000. Die Zunahme der Berufstätigkeit wird also ungefähr ebenso groß sein wie die Abnahme von 1961 bis 1970. Im Jahre 1980 wird es fast ebenso viele Berufstätige geben wie im Jahre 1961; bei den *Männern* mit 2,064.000 sogar um 54.000 (2·7%) mehr, bei den *Frauen* mit 1,300.000 um 60.000 (4·4%) weniger.

Da die Gesamtbevölkerung ziemlich kontinuierlich wächst, die Zahl der Berufstätigen sich aber zuerst vermindert und dann wieder

Tabella 2

*Entwicklung der Bevölkerung und der Berufstätigen*

Jahr	Bevölkerung			Berufstätige		
	in 1.000	1961 = 100	Veränderungsrate*) in %	in 1.000	1961 = 100	Veränderungsrate*) in %
<b>Insgesamt</b>						
1961	7.074	100·0		3.370	100·0	
1965	7.197	101·7	+0·42	3.336	99·0	-0·25
1970	7.365	104·1	+0·46	3.177	94·3	-0·94
1975	7.518	106·3	+0·42	3.225	95·7	+0·30
1980	7.671	108·4	+0·40	3.364	99·8	+0·85
<b>männlich</b>						
1961	3.296	100·0		2.010	100·0	
1965	3.366	102·1	+0·52	2.000	99·5	-0·13
1970	3.465	105·1	+0·59	1.930	96·0	-0·69
1975	3.562	108·1	+0·55	1.969	98·0	+0·40
1980	3.664	111·2	+0·57	2.064	102·7	+0·94
<b>weiblich</b>						
1961	3.777	100·0		1.360	100·0	
1965	3.832	101·4	+0·35	1.336	98·2	-0·45
1970	3.900	103·3	+0·36	1.247	91·7	-1·30
1975	3.956	104·7	+0·28	1.256	92·4	+0·14
1980	4.007	106·1	+0·24	1.300	95·6	+0·69

\*) Durchschnittliche jährliche Veränderungsrate innerhalb des 4-Jahres- bzw. der 5-Jahreszeitraume.

Schaubild 2a

Entwicklung der Bevölkerung und der Berufstätigen

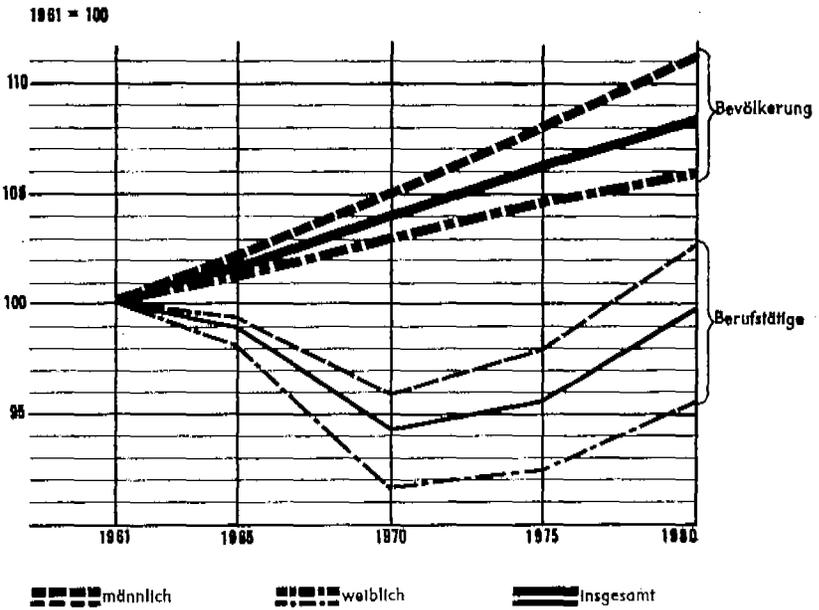
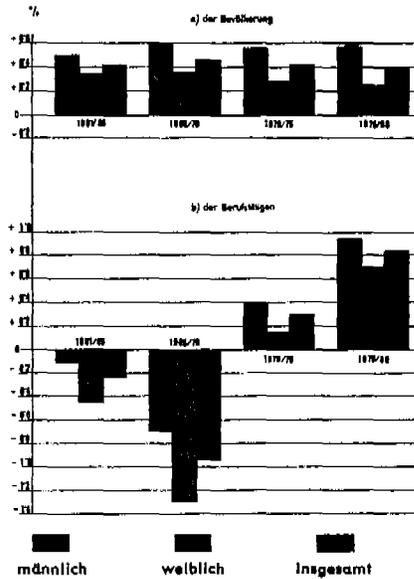


Schaubild 2b

Bevölkerung und Berufstätige  
(Durchschnittliche jährliche Veränderungsrate)



auf die ursprüngliche Höhe ansteigt, wird die *Erwerbsquote*, das ist der Anteil der Berufstätigen an der Gesamtbevölkerung, von 47'6% im Jahre 1961 auf 46'3%, 43'1% und 42'9% in den Jahren 1965, 1970 und 1975 zurückgehen und erst dann wieder bis 1980 sehr leicht auf 43'9% ansteigen.

Sollte wie in der Vergangenheit die *effektive Arbeitszeit je Berufstätigen* abnehmen und diese Abnahme im langfristigen Durchschnitt etwa 0'8% jährlich betragen, so wird sich das *Arbeitsvolumen* (Zahl der Berufstätigen mal der durchschnittlichen Zahl der Arbeitsstunden je Berufstätigen) von 1961 bis 1970 um zirka 12% verringern, von 1970 bis 1980 aber nur noch um zirka 2%, weil dann die Zunahme der Zahl der Berufstätigen die Verkürzung der durchschnittlichen Arbeitszeit weitgehend kompensieren wird.

Um die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Veränderungen richtig beurteilen zu können, müssen sie jedoch gegen den Hintergrund einer zu erwartenden Produktivitätssteigerung gesehen werden, die derzeit nach Schätzungen des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung im langfristigen Durchschnitt etwa 4% jährlich betragen dürfte.

## Methodik der Vorausberechnung

### *Demographische Grundlagen*

Die Basis für die Vorausschätzung der Zahl der Berufstätigen bis zum Jahre 1980 war die vom Österreichischen Statistischen Zentralamt ausgearbeitete Prognose der Entwicklung der Gesamtbevölkerung bis 1980, die unter Zugrundelegung folgender Annahmen durchgeführt wurde:

- a) Die Fruchtbarkeits- und Sterblichkeitsverhältnisse von 1959/61 bleiben konstant.
- b) Der Einfluß der Wanderung wird nicht berücksichtigt.

Durch Aufstellung einer Alternativprognose unter der Annahme fallender Sterbewahrscheinlichkeiten wurde der demographische Unsicherheitsbereich abgesteckt. Diese Prognose wurde vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger im Einvernehmen mit dem Österreichischen Statistischen Zentralamt durchgeführt<sup>1)</sup>. Basierend auf den Sterbetafeln 1949/51 und 1959/61 wurden die Sterbewahrscheinlichkeiten für die folgenden beiden Jahrzehnte extrapoliert, wobei eine Verlangsamung des beobachteten Rückganges angenommen wurde. Im einzelnen wurde für die 15 Jahre von 1960 bis 1975 ein ebenso großer relativer Rückgang wie für den Zehnjahreszeitraum 1950—1960 angenommen. Sofern aber der relative Rückgang stärker als 40% war, wurde er vorsichtigerweise mit maximal 40% angenommen. Bei den Sterbewahrscheinlichkeiten der Frauen ergab sich für den Zeitraum 1950—1960 in den jungen Altersjahren ein übermäßig starker Rückgang. Dieser Rückgang wurde für den zukünftigen Zeitraum in bedeutend schwächerem Ausmaß angenommen. In den Fällen, in denen kein Rückgang zu verzeichnen war, wurden die Sterbewahrscheinlichkeiten 1959/61 als konstant angesetzt<sup>2)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Siehe Dozent Dr. K. H. Wolff, „Entwicklung der österreichischen Bevölkerung“, „Soziale Sicherheit“, 18. Jahrgang, Jänner 1965.

<sup>2)</sup> Eine Bevölkerungsprognose, die auf noch stärker sinkenden Sterblichkeiten beruht, wurde von Hannelore Hofman (für das im Unterrichtsministerium lau-

Hiermit ist es möglich, den aus einer etwaigen Abnahme der Sterbewahrscheinlichkeiten resultierenden Einfluß auf die unter der Annahme konstanter Sterblichkeit errechneten Zahlen der künftig Berufstätigen vorsichtig abzuschätzen. Veränderungen der Zahl der Lebendgeborenen werden die Zahl der Berufstätigen bis 1975 nicht beeinflussen und für 1980 nur von untergeordneter Bedeutung sein. Die Ergebnisse sind in den Tabellen I, II und XIV niedergelegt<sup>3</sup>).

Auf Grund der Alternativprognose ergibt sich für den 1. 1. 1965 eine Bevölkerungszahl von rund 7,236.000, während unter der Annahme konstanter Sterbewahrscheinlichkeiten eine Bevölkerungszahl von 7,197.000 resultieren würde. (Die durch Fortschreibung aus der Volkszählung 1961 gewonnene Bevölkerungszahl per 1. 1. 1965 beträgt 7,237.000.)

Der Einfluß der Wanderung wird nicht berücksichtigt, da erstens die statistischen Unterlagen lückenhaft und verbesserungsbedürftig sind und zweitens bei einer Abschätzung des Wanderungsvolumens starke ökonomische, soziale und politische Faktoren ins Spiel kommen, deren Beurteilung sehr schwierig ist. Demgemäß muß auch die Frage der ausländischen Arbeitskräfte außerhalb des Gesichtskreises der Betrachtung bleiben.

---

fende OECD-Projekt „Erziehungsplanung und Wirtschaftswachstum“) entwickelt (nicht veröffentlicht).

<sup>3</sup>) Die mit römischen Zahlen bezeichneten Tabellen befinden sich im Anhang am Ende des Textes, die mit arabischen Zahlen bezeichneten Tabellen gehören zu den ebenso bezeichneten Schaubildern im Text.

## Die Vorausschätzung der Berufstätigkeit

### Allgemeine Bemerkungen

Die Vorausschätzung der Zahl der Berufstätigen geht primär von demographischen Gesichtspunkten aus. Der Einfluß spezifisch wirtschaftlicher Faktoren bleibt unberücksichtigt; dies ist vor allem für die Frage des Umfangs und der Nutzbarmachung der Arbeitskraftreserven von Bedeutung. Insbesondere die künftige Beteiligung der verheirateten Frauen sowie der Männer höheren Alters am Erwerbsleben ist eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung verquickt. Diese Problematik kann hier nur angedeutet werden.

Die vorliegende Prognose der berufstätigen Bevölkerung trägt in gewisser Beziehung einen vorläufigen Charakter<sup>1)</sup>. Unter anderem sind gegenwärtig vom Gesetzgeber beschlossene Maßnahmen<sup>2)</sup> im Anlaufen oder werden in Kürze anlaufen, deren Auswirkungen auf die Beteiligung der davon betroffenen Bevölkerungsgruppen am Erwerbsleben derzeit nur ungenau abgeschätzt werden können, zum Teil

Tabella 3

### Die Berufstätigen nach Altersgruppen

(in 1000)

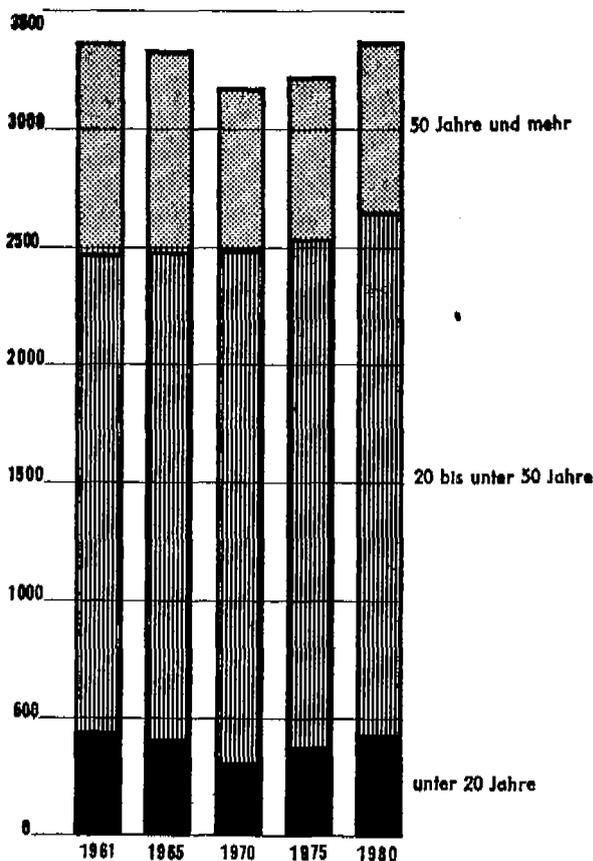
Jahr	Unter 20 Jahre	20 bis unter 50 Jahre	50 Jahre und mehr	Berufstätige insgesamt
1961	438	2.026	906	3.370
1965	409	2.061	865	3.336
1970	313	2.180	684	3.177
1975	363	2.171	690	3.225
1980	412	2.240	713	3.364

<sup>1)</sup> Eine frühere Vorausberechnung dieser Art wurde auf Grund der Volkszählung 1951 und anderer statistischer Unterlagen im Jahre 1960 durch das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung unternommen.

<sup>2)</sup> Insbesondere Einführung eines 9. Pflichtschuljahres (BGBl. Nr. 241/62), der vorzeitigen Alterspension (3. und 8. Novelle zum ASVG, BGBl. Nr. 294/57 bzw. BGBl. Nr. 194/60) und der Lockerung der Ruhensbestimmungen (§ 94 ASVG) durch das Pensionsanpassungsgesetz 1965 (BGBl. Nr. 96/65).

Schaubild 3

*Die Berufstätigen nach Altersgruppen  
(in 1000)*



infolge Mangels an Unterlagen, zum Teil weil die entsprechenden Bestimmungen erst in den nächsten Jahren in Kraft treten oder sich auswirken werden.

*Annahmen über die künftige Entwicklung der Erwerbsquoten*

Der Ausgangspunkt für Annahmen über die künftige Entwicklung der Erwerbsquoten (Anteil der Berufstätigen an der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechtes) war eine Analyse des verfügbaren Zahlenmaterials der Volkszählung 1961 und teilweise der Volkszählung 1951. Differenzierteren Untersuchungen sind aber dadurch

Grenzen gezogen, daß die berufsstatistischen Ergebnisse der Volkszählung 1951 nur nach großen Altersgruppen zur Verfügung stehen und Angaben über Unterschiede nach dem Familienstand hinsichtlich der Beteiligung am Erwerbsleben fehlen, die besonders für die Erwerbstätigkeit der Frauen wichtig sind.

Die Volkszählung 1961 stellt für eine Analyse der Erwerbstätig-

Tabella 4

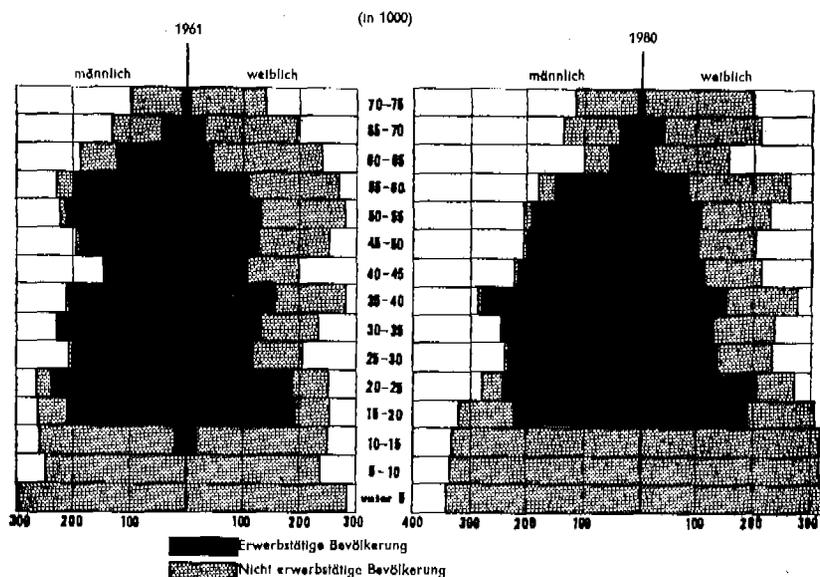
*Bevölkerung und Erwerbstätige nach Altersgruppen und Geschlecht*

(in 1000)

Altersgruppen (in Jahren)	männlich		weiblich	
	Bevölkerung	Erwerbstätige	Bevölkerung	Erwerbstätige
<b>1961</b>				
Bis unter 5	298'1	—	285'5	—
5 bis unter 10	248'6	—	238'9	—
10 bis unter 15	262'5	20'0	250'8	15'9
15 bis unter 20	263'2	210'4	253'9	191'5
20 bis unter 25	264'6	238'7	251'7	189'4
25 bis unter 30	207'3	200'9	202'1	118'6
30 bis unter 35	228'7	225'0	232'2	127'5
35 bis unter 40	210'5	205'3	282'2	155'9
40 bis unter 45	146'8	142'5	199'9	106'1
45 bis unter 50	194'5	187'0	253'8	129'2
50 bis unter 55	224'0	210'4	280'6	132'5
55 bis unter 60	225'6	196'3	267'2	107'3
60 bis unter 65	185'7	122'6	241'0	47'6
65 bis unter 70	131'6	50'8	198'6	38'4
70 bis unter 75	95'8		153'0	
75 und mehr	108'9		190'0	
<b>1980</b>				
Bis unter 5	342	—	323	—
5 bis unter 10	335	—	316	—
10 bis unter 15	334	—	316	—
15 bis unter 20	320	221	305	191
20 bis unter 25	280	241	272	206
25 bis unter 30	237	230	232	137
30 bis unter 35	243	239	237	130
35 bis unter 40	284	277	279	154
40 bis unter 45	220	213	214	114
45 bis unter 50	203	195	203	103
50 bis unter 55	203	191	228	108
55 bis unter 60	177	150	263	87
60 bis unter 65	102	59	155	23
65 bis unter 70	139	48	222	47
70 bis unter 75	116		192	
75 und mehr	129		250	

Schaubild 4

*Bevölkerung und Erwerbstätige nach Altersgruppen und Geschlecht*



keit ein weitgehend differenziertes Zahlenmaterial zur Verfügung, welches es ermöglichte,

a) den Verlauf der altersspezifischen Kurve der Beteiligung am Erwerbsleben in zufriedenstellender Weise nachzuzeichnen;

b) den Einfluß zu studieren, der sich aus demographischen Veränderungen in der Besetzungstärke einzelner Altersjahrgänge auf die Höhe der Erwerbsquoten ergibt, wenn die Gliederung nicht nach Einzeljahren (oder kleinen Altersgruppen), sondern nur nach fünfjährigen oder größeren Altersgruppen vorliegt. Dies ist bei den Altersgruppen zwischen 20 und 55 der Fall. Hingegen handelt es sich bei den Altersgruppen unter 18 und von 55 und darüber um ein gewogenes Mittel aus den Erwerbsquoten für die einzelnen Altersjahre, wobei die Besetzungszahlen der Altersjahrgänge die Gewichte bilden;

c) gegebenenfalls an die Aufstellung von Erwerbstätigkeitstafeln zu schreiten.

Die nach Geschlecht und Alter differenzierten Erwerbsquoten 1961 enthält die Tabelle IX. Die Tabelle zeigt, daß die Erwerbsquoten bei den Männern in allen Altersstufen jene der Frauen über-

schreiten. Dieser Unterschied ist zwischen 14 und 20 verhältnismäßig gering, doch weitet sich die Differenz dann stark aus und weist bis etwa zum 65. Lebensjahr eine steigende Tendenz auf. Dieser unterschiedliche Verlauf der Erwerbsquoten ist darauf zurückzuführen, daß bei den Frauen von der Gruppe 20. bis 25. Lebensjahr an eine sinkende Tendenz der Erwerbsquoten festzustellen ist, während bei den Männern der Anteil der Zahl der Berufstätigen an der Bevölkerung den Kulminationspunkt in der Altersgruppe 30 bis unter 35 erreicht und dann, zunächst langsam, ab dem 55. Lebensjahr aber mit zunehmender Intensität absinkt. Besonders deutlich tritt der durch die Erreichung des Pensionsalters bedingte Einschnitt hervor; so sinkt die Erwerbsquote der 64- bis unter 65jährigen Männer von 54% im nächsten Altersjahr auf 31% ab, die Erwerbsquote der 59- bis unter 60jährigen Frauen von 36% auf 25% bei den 60- bis unter 61jährigen.

Die Tabelle X enthält die Erwerbsquoten der Frauen 1961 nach Alter und Familienstand. Aus ihr geht hervor, daß in fast allen Altersgruppen die verheirateten und verwitweten Frauen die geringsten Erwerbsquoten aufweisen, während die Anteile der ledigen und geschiedenen Frauen im großen und ganzen den Anteilen der Männer entsprechen.

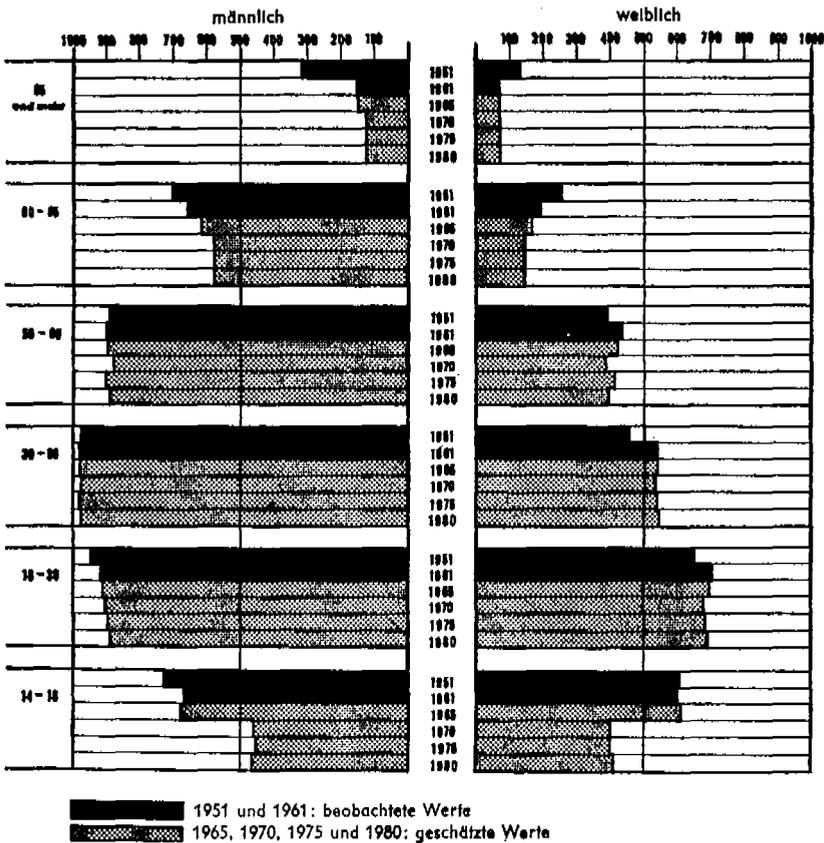
Tabella 5

*Entwicklung der altersspezifischen Erwerbsquoten*

Altersgruppen (in Jahren)	Berufstätige auf 1000 der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts					
	1951	1961	1965	1970	1975	1980
<b>männlich</b>						
14 bis unter 18	728	664	674	456	455	462
18 bis unter 30	941	913	907	901	894	889
30 bis unter 50	971	974	974	973	974	973
50 bis unter 60	894	905	899	885	906	898
60 bis unter 65	699	660	620	580	580	580
65 und mehr	313	151	150	125	125	125
<b>welblich</b>						
14 bis unter 18	604	597	603	397	397	403
18 bis unter 30	654	708	701	681	689	696
30 bis unter 50	454	536	536	533	536	537
50 bis unter 60	398	438	426	386	418	396
60 bis unter 65	259	198	170	150	150	150
65 und mehr	134	71	71	71	71	71

Schaubild 5

Entwicklung der altersspezifischen Erwerbsquoten



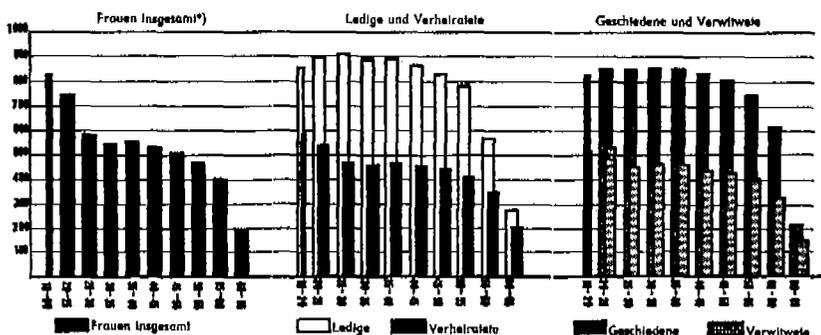
Eine Analyse der Veränderungen in den Erwerbsquoten zwischen 1951 und 1961 enthält Tabelle XI, deren Ergebnisse sich wie folgt charakterisieren lassen:

a) Bei den Männern ist zwischen 30 und 60 so gut wie keine Veränderung festzustellen. Ab 60 sind die Erwerbsquoten scharf abgesunken, wobei sich die Abnahmeintensität mit zunehmendem Alter verschärft. Für die beiden Altersstufen 14 bis unter 18 und 18 bis unter 30 sind Reduzierungen (bei letzterer in geringerem Ausmaß) zu konstatieren.

b) Bei den Frauen sind zwischen dem 18. und 60. Lebensjahr die Erwerbsquoten angestiegen, in den anderen Altersgruppen abgesunken, wobei zwischen dem 14. und 18. Lebensjahr die Veränderung

Schaubild 6

Die altersspezifischen Erwerbsquoten der Frauen im Jahre 1961  
nach dem Familienstand



\*) Gewogener Durchschnitt der 4 Gruppen

Tabelle 6

Die altersspezifischen Erwerbsquoten der Frauen im Jahre 1961  
nach dem Familienstand

Altersgruppen (in Jahren)	Von 1.000 der Frauen angegebenen Alters und Familienstandes waren berufstätig				
	zus.	led.	verh.	verw.	gesch.
18 bis unter 20	825	856	588	517	829
20 bis unter 25	752	900	541	529	851
25 bis unter 30	587	910	472	453	851
30 bis unter 35	549	891	466	465	856
35 bis unter 40	552	894	474	463	853
40 bis unter 45	531	867	462	438	834
45 bis unter 50	509	836	444	429	809
50 bis unter 55	472	788	410	401	747
55 bis unter 60	401	676	350	331	616
60 bis unter 65	198	275	205	149	206

sehr gering war. Die Zunahme des Anteils der Berufstätigen bei den Frauen in den jüngeren und mittleren Altersstufen ist besonders zu vermerken, hat sich diese doch trotz Senkung des Heiratsalters, erhöhter altersspezifischer Heiratshäufigkeit und zunehmender Kinderzahlen vollzogen; alles Faktoren, die an und für sich auf die Erwerbsquote drückend wirken. Daraus ist zu folgern, daß bei den Frauen der Umfang der Erwerbstätigkeit im abgelaufenen Dezennium nicht so sehr durch die demographischen Faktoren bestimmt wurde, sondern daß die allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Bedingun-

gen (z. B. Angebot an Arbeitsplätzen, Anreiz durch großes Konsumgüterangebot) von ausschlaggebender Bedeutung waren.

Der scharfe Rückgang der Erwerbsquoten für die 60jährigen und Älteren bei beiden Geschlechtern ist dadurch bedingt, daß 1951 viele Personen infolge der damaligen Lebensbedingungen länger berufstätig blieben als „normalerweise“ üblich gewesen wäre. Insbesondere die Neuregelung des Pensionswesens der Unselbständigen und die Einführung einer obligatorischen Pensionsversicherung der Selbständigen haben sich zweifellos auf die Höhe des Rückganges ausgewirkt.

Bei einer objektiven Einschätzung dieser numerischen Veränderungen sind zwei Tatsachen zu berücksichtigen, nämlich einmal der mögliche Einfluß von Veränderungen in der Erfassungsgenauigkeit und ein anderes Mal der Einfluß von Veränderungen in der Besetzung der einzelnen Altersjahrgänge, da es sich zum Teil um recht große Altersgruppen handelt, so daß der Durchschnitt durch Veränderungen in der Altersstruktur nicht unbedeutend beeinflusst werden kann.

Auf den Einfluß des letztgenannten Faktors wurde bereits mehrmals verwiesen; hinsichtlich des erstgenannten Faktors ist zu sagen, daß durch eine fragetechnische Verbesserung bei der Zählung 1961 die Zahl der Personen ohne Berufs- und Betriebsangabe von 125.800 im Jahre 1951 auf 38.700 im Jahre 1961 gesenkt werden konnte. Obgleich diese Verbesserung sich in erster Linie auf die Besetzungszahlen der Pensionisten, Rentner usw. auswirkt, ist doch, vor allem im erwerbsfähigen Alter, ein gewisser Einfluß auf die Zahl der Berufstätigen anzunehmen. Kleinen Veränderungen in den Erwerbsquoten darf daher kein zu großes Gewicht beigemessen werden.

Bei einer Vorausschätzung der künftigen Zahl der Berufstätigen ist es angebracht, zwischen zwei großen Gruppen zu unterscheiden, nämlich erstens einer Gruppe, für die Annahmen über die künftige Entwicklung der Erwerbsquoten mit einer verhältnismäßig geringen Fehlermarge getroffen werden können, und zweitens einer Gruppe, für die mit einem größeren Unsicherheitsfaktor hinsichtlich der Entwicklung der Erwerbsquoten zu rechnen ist.

Zur erstgenannten Gruppe zählen die Männer im Alter von 25 bis unter 55 Jahren. Hier wurden die für die fünfjährigen Altersgruppen bei der Volkszählung 1961 ermittelten Erwerbsquoten als konstant angenommen.

Zur zweiten Gruppe zählen die männliche Bevölkerung im Alter von 14 bis unter 25 Jahren und von 55 Jahren und darüber sowie die berufstätigen Frauen. Bei den Frauen im Alter von 25 bis unter

55 Jahren wurde — ebenso wie bei den Männern — mit konstanten Erwerbsquoten gearbeitet.

Die Annahmen für die Randgruppen (14 bis unter 25 sowie 55 und älter) sind für beide Geschlechter sehr schwierig zu treffen, da die quantitativen Auswirkungen der erwähnten gesetzgeberischen Maßnahmen (vorzeitige Alterspension, 9. Pflichtschuljahr, Lockerung der Ruhensbestimmungen) auf die Entwicklung der Erwerbsintensität in den davon betroffenen Altersstufen nur ungenau abgeschätzt werden können. (So ist z. B. der Anteil der Frühpensionsanträge an allen Alterspensionsanträgen in den letzten Jahren sehr stark gestiegen.) Noch schwieriger würde sich die Prognose gestalten, sofern man versuchen wollte, Auswirkungen zukünftiger, noch ungewisser gesetzgeberischer Maßnahmen in die Berechnung einzubeziehen.

Dies unterstreicht die Problematik einer Vorausschätzung der Zahl der Berufstätigen, welche auf demographischen Tatsachen allein beruht. Ein weiterer Unsicherheitsfaktor ist die vermutete Tendenz zu früherem Ausscheiden aus dem Berufsleben infolge Invalidität.

Da ein Teil dieser Maßnahmen in die eine Richtung, ein anderer Teil in die entgegengesetzte Richtung wirken, erschien es gerechtfertigt, zur Absicherung der Ergebnisse eine Alternativberechnung durchzuführen, wobei die Erwerbsquoten von 1961 für die 55jährigen und älteren bei beiden Geschlechtern als konstant angenommen wurden.

Zusammenfassend wurden also folgende Annahmen über die künftige Entwicklung der Erwerbsquoten getroffen:

a) Als konstant angenommen wurden die altersspezifischen Erwerbsquoten (Fünfjahresgruppen) der Männer und Frauen im Alter von 25 bis unter 55 Jahren.

*Tabelle 7*

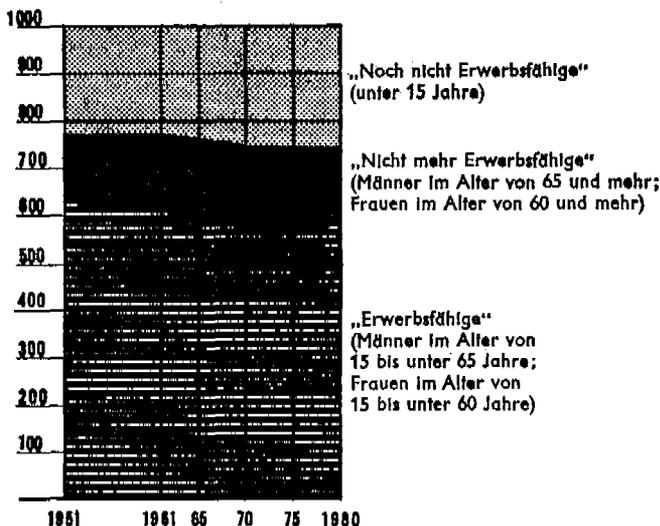
*Gliederung der Bevölkerung nach großen Altersgruppen\*)*

in ‰

Jahr	„Noch nicht Erwerbsfähige“	„Nicht mehr Erwerbsfähige“	„Erwerbsfähige“
1951	229	135	636
1961	224	158	618
1965	232	163	605
1970	250	170	580
1975	257	172	571
1980	256	157	587

\*) „Noch nicht Erwerbsfähige“: Personen im Alter von unter 15 Jahren.  
 „Nicht mehr Erwerbsfähige“: Männer im Alter von 65 und mehr, Frauen im Alter von 60 und mehr.  
 „Erwerbsfähige“: Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahre, Frauen im Alter von 15 bis unter 60 Jahre

*Gliederung der Bevölkerung nach großen Altersgruppen*  
(in ‰)



b) Sinkende altersspezifische Erwerbsquoten (Einzeljahrgänge) bis zum Jahre 1970 wurden für die 15- bis unter 25jährigen sowie für die 55jährigen und älteren Männer und Frauen angenommen. (Die Ergebnisse der eben erwähnten Alternativberechnung mit konstanten Erwerbsquoten für die 55jährigen und älteren sind auf Seite 24 und Tabelle XV zu finden).

c) Auf Grund einer Empfehlung der OECD wurden von 1970 an in allen Gruppen konstante altersspezifische Erwerbsquoten angenommen.

In Tabelle XII sind — getrennt nach dem Geschlecht — die altersspezifischen Erwerbsquoten 1951, 1961, 1965, 1970, 1975 und 1980 zusammengestellt, wobei die Altersgruppierung der Volkszählung 1951 die Grundlage bildet.

Zur Orientierung sind in dieser Tabelle auch die Annahmen über die künftige Entwicklung der Erwerbsquoten eingesetzt, die im Rahmen der erwähnten Studie des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung getroffen wurden.

Wenngleich der aus der Tabelle XII ablesbare rückläufige Trend der Erwerbsquoten bei den 14- bis unter 25jährigen und bei den 55jährigen und Älteren beiderlei Geschlechts plausibel ist, reichen

die zur Zeit verfügbaren Unterlagen nicht aus, um fundiertere Annahmen über das Ausmaß dieser Entwicklung aufzustellen. In den mittleren Altersstufen (etwa ab 25) ist zwar mit einer weiteren Zunahme der Zahl verheirateter berufstätiger Frauen zu rechnen, aber auch hier ist eine größere Fehlermarge für die getroffenen Annahmen möglich, wobei für das Ausmaß der Eingliederung verheirateter Frauen in das Erwerbsleben die Zahl der verfügbaren Arbeitsplätze von Bedeutung sein wird.

### *Ergebnisse*

Während die Gesamtbevölkerung von 1961 bis 1980 um etwa 600.000 (8%) anwachsen wird, geht — unter den gemachten Voraussetzungen — die Zahl der Berufstätigen bis 1970 um etwa 190.000 zurück und steigt dann wieder an, wobei 1980 etwa die Zahl von 1961 erreicht sein dürfte (Tabelle XIII). Es ergibt sich bei den berufstätigen Männern bis 1970 ein Rückgang in der Größenordnung von etwa 80.000 gegenüber 1961. Bei den berufstätigen Frauen wäre bis 1970 mit einer Reduzierung um etwa 110.000 gegenüber 1961 zu rechnen. 1980 würde die Zahl der berufstätigen Männer höher sein als 1961, die Zahl der berufstätigen Frauen aber um zirka 60.000 niedriger. Bei Beurteilung der Veränderung in der Zahl der berufstätigen Frauen sei ausdrücklich auf die der Prognose innewohnende Unsicherheit über die künftige Entwicklung der Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen verwiesen.

Relativ betrachtet, würde die Zahl der Berufstätigen bis 1970 um 5,7% zurückgehen, 1975 um 4,3% unter der Zahl von 1961 liegen und 1980 auf den Wert von 1961 einschwenken. Die Erwerbsquote der Bevölkerung würde von 48% (1951 bzw. 1961) auf 43% in den Jahren 1970 und 1975 absinken und 1980 auf 44% ansteigen.

*Tabelle 8*

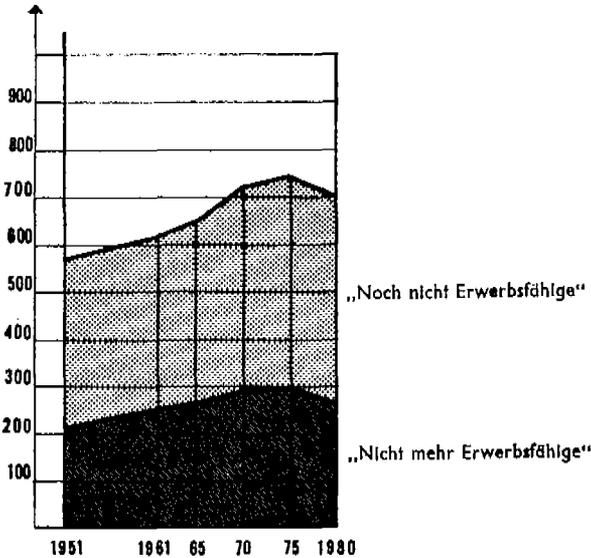
### *Demographische Belastungsquote*

(Auf 1000 „Erwerbsfähige“ entfällt folgende Anzahl von „Nicht mehr Erwerbsfähigen“ und „Noch nicht Erwerbsfähigen“)

Jahr	„Noch nicht Erwerbsfähige“	„Nicht mehr Erwerbsfähige“	„Nicht Erwerbsfähige“ insgesamt
1951	360	213	572
1961	362	255	617
1965	383	270	653
1970	431	294	725
1975	450	301	751
1980	437	267	704

*Demographische Belastungsquote*

(Auf 1000 „Erwerbsfähige“ entfällt folgende Anzahl von „Nicht mehr Erwerbsfähigen“ und „Noch nicht Erwerbsfähigen“)



Beim männlichen Geschlecht ist mit keiner stärker ins Gewicht fallenden Arbeitskraftreserve zu rechnen, mögen auch in einzelnen Altersgruppen die zu erwartenden Rückgänge der Erwerbsquoten überhöht angesetzt sein. Ins Gewicht fallende positive Auswirkungen auf den Umfang der Erwerbstätigkeit könnten sich daher nur durch eine verstärkte Beteiligung der verheirateten Frauen am Erwerbsleben ergeben.

Langfristig gesehen, wird das Durchschnittsalter der Berufstätigen etwas sinken. Während 1951 und 1961 etwa 27% bzw. 29% der berufstätigen Männer 50 Jahre und älter waren, wird der Anteil dieser Gruppe ab 1970 zwischen 21% und 23% betragen. Bei den Frauen wird der Rückgang des Anteils der 50jährigen und älter weniger markant sein (von 24% auf 20%).

Die Tabelle XIV informiert schließlich über die Unterschiede in der Zahl der Berufstätigen, die sich aus den verschiedenen Annahmen über die Entwicklung der Gesamtbevölkerung (konstante bzw. fallende Sterblichkeit) ergeben.

Schließlich seien noch die Ergebnisse der oben erwähnten Alter-

nativberechnung angeführt, bei welcher die altersspezifischen Erwerbsquoten 1961 für die Altersstufen ab 55 als konstant angesetzt sind:

Jahre	Berufstätige (in 1.000) unter der Annahme	
	sinkender Erwerbsquoten ab 55 Jahre	konstanter Erwerbsquoten ab 55 Jahre
1965	3.335'9	3.358'7
1970	3.177'0	3'236'1
1975	3.225'0	3.274'2
1980	3.364'5	3.411'9

Die Annahmen für die Berechnung wurden vorsichtig getroffen, um eine Überschätzung des Arbeitskräftepotentials zu vermeiden. Die Prognose mußte in relativ kurzer Zeit und unter Heranziehung des derzeit zur Verfügung stehenden Zahlenmaterials vorgenommen werden. Sie soll — wie erwähnt — laufend überprüft und überarbeitet werden. Zur Verbesserung der Methodik künftiger Vorausschätzungen sollten Schritte in zweierlei Richtung unternommen werden: Es sollten Studien in Angriff genommen werden, um unser Wissen über die sich vollziehenden demographischen Strukturwandlungen und die ihnen innewohnenden Gesetzmäßigkeiten zu vertiefen und ebenso sollten die verfügbaren statistischen Unterlagen über die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit verbessert, erweitert und aktualisiert werden.

## Arbeitszeit und Arbeitsvolumen

Hinter der Frage nach der Entwicklung des Arbeitskräftepotentials steht offenbar das Interesse an dem künftig zur Verfügung stehenden Arbeitsvolumen Österreichs. Dieses hängt jedoch nicht nur von der Zahl der Berufstätigen, sondern auch von den von ihnen durchschnittlich effektiv geleisteten Arbeitsstunden ab.

Prognosen bezüglich der Arbeitszeit der Berufstätigen begegnen besonderen Schwierigkeiten, weil es in Österreich nur wenig statistisches Material über die Arbeitszeit gibt. Soweit solches vorhanden ist, bezieht es sich fast ausschließlich auf die Arbeiter in der Industrie (einschließlich Bergbau). Weitere Schwierigkeiten bilden nicht vorhersehbare Entwicklungen auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet.

Laut Verdienstindex des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung und der Arbeitszeitstatistik der Industriesektion der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft betrug der Rückgang der effektiven Arbeitszeit je Industriearbeiter von 1956 bis 1963 zirka 0·8% bis 1·1% jährlich. Den folgenden Berechnungen wurde daher eine jährliche Abnahmerate von 0·8% zugrunde gelegt.

Angesichts des Fehlens fast aller Informationen über die durchschnittliche Arbeitszeit anderer Gruppen von Berufstätigen als der Industriearbeiter ist es noch weit schwieriger, Annahmen über die Entwicklung der Arbeitszeit dieser Gruppen zu machen; zweifellos wird sie unterschiedlich verlaufen. Es ist unter diesen Umständen auch zwecklos, Spekulationen über die möglichen Auswirkungen von Strukturänderungen der Berufstätigkeit auf die durchschnittliche individuelle Arbeitszeit je Berufstätigen und damit auf das gesamte Arbeitsvolumen anzustellen. Es wird daher zunächst unterstellt, daß sich die Arbeitszeit aller Berufstätigen in ungefähr gleicher Weise ändert wie die der Industriearbeiter. Doch werden zur Vervollständigung des Bildes auch die Ergebnisse alternativer Annahmen über die langfristige Abnahme der Arbeitszeit aufgezeigt werden.

Die Entwicklung der Berufstätigkeit wurde in zwei Varianten vorausgeschätzt. Nach der ersten Alternative geht die Zahl der

Schaubild 9

Voraussichtliche Entwicklung der Zahl der Berufstätigen  
und des Arbeitsvolumens 1961—1980

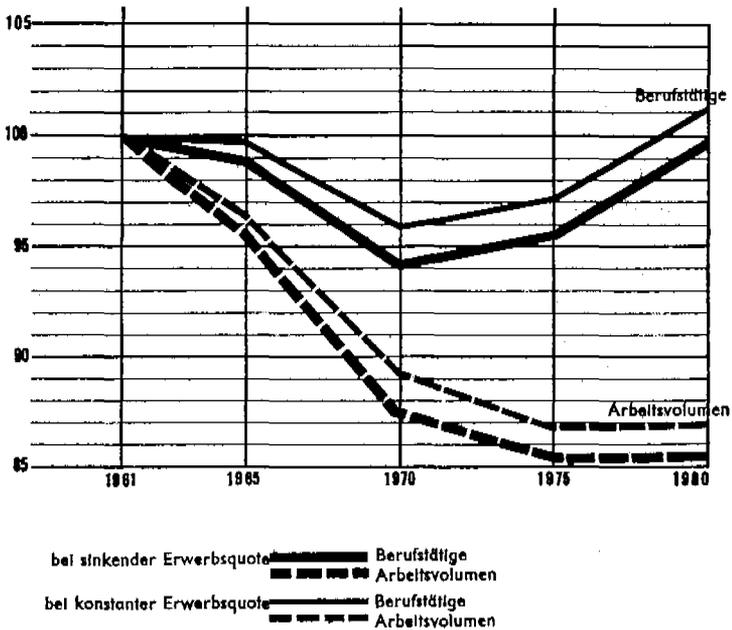


Tabelle 9

Voraussichtliche Entwicklung der Zahl der Berufstätigen  
und des Arbeitsvolumens 1961—1980

(1961 = 100)

Jahr	sinkende Erwerbsquote <sup>1)</sup>		konstante Erwerbsquote <sup>2)</sup>	
	Berufstätige	Arbeitsvolumen	Berufstätige	Arbeitsvolumen
1961	100.0	100.0	100.0	100.0
1965	99.0	95.8	99.7	96.5
1970	94.3	87.7	96.0	89.4
1975	95.7	85.6	97.2	86.9
1980	99.8	85.7	101.2	87.0

<sup>1)</sup> Sinkende altersspezifische Erwerbsquoten ab 55 Jahren.

<sup>2)</sup> Konstante altersspezifische Erwerbsquoten ab 55 Jahren.

Berufstätigen von 1961 bis 1965 um zirka 1% und bis 1970 um weitere 5% zurück; von da an steigt sie bis 1975 leicht um 1½% und bis 1980 um weitere 4%. Kombiniert man diese Veränderungen

mit einem Rückgang der durchschnittlichen individuellen Arbeitszeit je Berufstätigen um 0,8% jährlich, so erhält man für 1961—1965 eine Abnahme des Arbeitsvolumens um rund 4% und für das erste Jahrzehnt (1965—1970) sogar um 8½%. Im zweiten Jahrzehnt (1970—1975) wird, da die voraussichtliche Zunahme der Berufstätigkeit die Abnahme der Arbeitszeit nur wenig kompensiert, das Arbeitsvolumen noch um zirka 2½% abnehmen, und erst im dritten Jahrzehnt (1975—1980) wird es annähernd gleichbleiben.

Nach der alternativen Fassung der Vorausschätzung (konstante altersspezifische Erwerbsquoten auch für die oberen Randgruppen) wäre der Rückgang der Berufstätigkeit und daher auch des Arbeitsvolumens bis 1970 zwar geringer, aber nicht sehr. Das Arbeitsvolumen würde bis 1965 um 3½%, von 1965 bis 1970 um 7½% und von da bis 1975 noch um fast 3% sinken und sodann annähernd gleichbleiben.

Auch alternative Annahmen über die Größenordnung der langfristigen Abnahmerate der durchschnittlichen Arbeitszeit würden grundsätzlich an der hier vorgezeichneten Entwicklung nichts ändern. Ein Rückgang der durchschnittlichen individuellen Arbeitszeit der Berufstätigen um 0,6% oder 1% jährlich statt 0,8% würde nämlich die Veränderungen des Arbeitsvolumens im Jahrzehnt jeweils nur um rund 1% gegenüber den oben berechneten Veränderungen verschieben.

Für alle diese Alternativen wären also eine verhältnismäßig starke Abnahme des Arbeitsvolumens im kommenden Jahrzehnt 1965—1970 und darauffolgend bedeutend schwächere Veränderungen charakteristisch.

Im vorhergehenden wurde eine Vorausschätzung des Arbeitsvolumens von der Angebotseite her versucht. Selbst unter der Annahme, daß die Nachfrage nach Arbeit nicht ansteigt, muß, infolge des starken Rückganges auf der Angebotseite, mit dem Entstehen noch stärkerer Spannungen auf dem Arbeitsmarkt im nächsten Jahrzehnt gerechnet werden. Wie stark sie jedoch sein werden, wird letzten Endes von der Wirtschaftspolitik bestimmt werden müssen, deren Aufgabe es ja ist, gesamtwirtschaftliche Nachfrage und gesamtwirtschaftliches Angebot jeweils in Einklang zu bringen und zu halten.

*Tabell I* Bevölkerung Österreichs 1965 bis 1980 nach Altersgruppen und Geschlecht  
a) Grundzahlen (1.000)

Altersgruppen (in Jahren)	Bevölkerung unter der Annahme							
	konstanter Sterblichkeit			äußerer Sterblichkeit				
	1965	1970	1975	1980	1965	1970	1975	1980
	Männlich							
Bis unter 15	852	943	993	1.011	853	947	1.004	1.031
15 bis unter 45	1.414	1.437	1.488	1.584	1.415	1.440	1.492	1.592
45 bis unter 65	747	702	686	685	751	708	695	696
65 und mehr	352	383	395	384	360	401	421	416
Insgesamt	3.366	3.465	3.562	3.664	3.379	3.496	3.612	3.735
	Weiblich							
Bis unter 15	815	896	939	955	819	909	963	986
15 bis unter 45	1.478	1.420	1.448	1.539	1.479	1.423	1.452	1.550
45 bis unter 65	715	711	672	694	717	716	679	706
65 und mehr	824	873	897	819	842	915	939	920
Insgesamt	3.832	3.900	3.956	4.007	3.857	3.963	4.033	4.162
	Zusammen							
Bis unter 15	1.667	1.839	1.932	1.966	1.672	1.856	1.967	2.017
15 bis unter 45	2.892	2.857	2.936	3.123	2.894	2.863	2.944	3.142
45 bis unter 65 <sup>1)</sup>	1.462	1.413	1.358	1.379	1.468	1.424	1.374	1.402
65(60) und mehr <sup>2)</sup>	1.176	1.256	1.292	1.203	1.202	1.316	1.360	1.336
Insgesamt	7.197	7.365	7.518	7.671	7.236	7.459	7.645	7.897

<sup>1)</sup> Männer im Alter von 45 bis unter 65, Frauen im Alter von 45 bis unter 60 Jahren. — <sup>2)</sup> Männer im Alter von 65 und mehr, Frauen im Alter von 60 und mehr Jahren.

Tabelle II

Bevölkerung Österreichs 1965 bis 1980 nach Altersgruppen und Geschlecht

b) Gliederungszahlen

Altersgruppen (in Jahren)	Bevölkerung unter der Annahme							
	konstanter Sterblichkeit				fallender Sterblichkeit			
	1965	1970	1975	1980	1965	1970	1975	1980
	Männlich							
Bis unter 15	25'3	27'2	27'9	27'6	25'3	27'1	27'8	27'6
15 bis unter 45	42'0	41'5	41'7	43'2	41'9	41'2	41'3	42'6
45 bis unter 65	22'2	20'2	19'3	18'7	22'2	20'2	19'2	18'6
65 und mehr	10'5	11'1	11'1	10'5	10'6	11'5	11'7	11'2
Insgesamt	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0
	Weiblich							
Bis unter 15	21'2	23'0	23'7	23'8	21'2	22'9	23'9	23'7
15 bis unter 45	38'6	36'4	36'6	38'4	38'4	35'9	36'0	37'2
45 bis unter 60	18'7	18'2	17'0	17'3	18'6	18'1	16'8	17'0
60 und mehr	21'5	22'4	22'7	20'5	21'8	23'1	23'3	22'1
Insgesamt	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0
	Zusammen							
Bis unter 15	23'2	25'0	25'7	25'6	23'1	24'9	25'7	25'5
15 bis unter 45	40'2	38'8	39'0	40'7	40'0	38'4	38'5	39'8
45 bis unter 65(60) <sup>1)</sup>	20'3	19'2	18'1	18'0	20'3	19'1	18'0	17'8
65(60) und mehr <sup>2)</sup>	16'3	17'0	17'2	15'7	16'6	17'6	17'8	16'9
Insgesamt	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0

<sup>1)</sup> Männer im Alter von 45 bis unter 65, Frauen im Alter von 45 bis unter 60 Jahren. — <sup>2)</sup> Männer im Alter von 65 und mehr, Frauen im Alter von 60 und mehr Jahren.

Tabelle III

Bevölkerung Österreichs 1965 bis 1980

c) Demographische Belastungsquoten<sup>1)</sup>

Jahre	Annahme	
	konstanter Sterblichkeit und Fruchtbarkeit	fallender Sterblichkeit und konstanter Fruchtbarkeit
1965	653	659
1970	725	740
1975	751	770
1980	704	738

<sup>1)</sup> Zahl der „nicht erwerbsfähigen“ Personen (Personen im Alter von unter 15 Jahren, Männer im Alter von 65 und mehr, Frauen im Alter von 60 und mehr Jahren) auf 1.000 Personen im „erwerbsfähigen“ Alter (Männer im Alter von 15 bis unter 65, Frauen im Alter von 15 bis unter 60 Jahren).

Tabella IV

*Bevölkerung Österreichs 1961 und Prognose 1965 bis 1980  
Ohne Berücksichtigung der Wanderungen — Grundzahlen<sup>1)</sup>*

(in 1.000)

a) Männlich

Altersgruppen (in Jahren)	21. 3. 1961	1. 1. 1965	1. 1. 1970	1. 1. 1975	1. 1. 1980
<b>5jährige Altersgruppen</b>					
Bis unter 5	298'1	324	336	336	342
5 bis unter 10	248'6	285	323	335	335
10 bis unter 15	262'5	243	284	322	334
15 bis unter 20	263'2	251	242	283	320
20 bis unter 25	264'6	293	248	240	280
25 bis unter 30	207'3	229	291	245	237
30 bis unter 35	228'7	215	226	287	243
35 bis unter 40	210'5	221	212	224	284
40 bis unter 45	146'8	205	218	209	220
45 bis unter 50	194'5	129	200	212	203
50 bis unter 55	224'0	206	124	191	203
55 bis unter 60	225'6	212	191	115	177
60 bis unter 65	185'7	200	187	168	102
65 bis unter 70	131'6	148	165	155	139
70 bis unter 75	95'8	96	111	124	116
75 und mehr ....	108'6	108	107	116	129
Unbekannt .....	0'3	—	—	—	—
<b>Insgesamt ...</b>	<b>3.296'4</b>	<b>3.366</b>	<b>3.465</b>	<b>3.562</b>	<b>3.664</b>
<b>Charakteristische Altersgruppen</b>					
Bis unter 15	809'2	852	943	993	1.011
15 bis unter 45	1.321'1	1.414	1.437	1.488	1.584
45 bis unter 65	829'8	747	702	686	685
65 und mehr ....	336'0	352	383	395	384
Unbekannt .....	0'3	—	—	—	—
<b>Insgesamt ...</b>	<b>3.296'4</b>	<b>3.366</b>	<b>3.465</b>	<b>3.562</b>	<b>3.664</b>

<sup>1)</sup> Variante A: konstante Sterblichkeit.

Tabelle V

*Bevölkerung Österreichs 1961 und Prognose 1965 bis 1980*  
*Ohne Berücksichtigung der Wanderungen — Grundzahlen<sup>1)</sup>*  
 (in 1000)  
 b) Weiblich

Altersgruppen (in Jahren)	21. 3. 1961	1. 1. 1965	1. 1. 1970	1. 1. 1975	1. 1. 1980
<b>5jährige Altersgruppen</b>					
Bis unter 5	285'5	307	317	318	323
5 bis unter 10	238'9	274	306	316	316
10 bis unter 15	250'8	234	273	305	316
15 bis unter 20	253'9	240	233	272	305
20 bis unter 25	251'7	284	240	233	272
25 bis unter 30	202'1	219	282	239	232
30 bis unter 35	232'2	210	218	281	237
35 bis unter 40	282'2	241	209	217	279
40 bis unter 45	199'9	284	238	206	214
45 bis unter 50	253'8	176	279	234	203
50 bis unter 55	280'6	270	172	273	228
55 bis unter 60	267'2	269	260	165	263
60 bis unter 65	241'0	251	254	245	155
65 bis unter 70	198'6	214	227	230	222
70 bis unter 75	153'0	161	180	190	192
75 und mehr . . . .	185'5	198	212	232	250
Unbekannt . . . . .	0'5	—	—	—	—
Insgesamt . . . . .	3.777'4	3.832	3.900	3.956	4.007
<b>Charakteristische Altersgruppen</b>					
Bis unter 15	775'2	815	896	939	955
15 bis unter 45	1.422'0	1.478	1.420	1.448	1.539
45 bis unter 60	801'6	715	711	672	694
60 und mehr . . . .	778'1	824	873	897	819
Unbekannt . . . . .	0'5	—	—	—	—
Insgesamt . . . . .	3.777'4	3.832	3.900	3.956	4.007

<sup>1)</sup> Variante A: konstante Sterblichkeit.

Tabella VI

*Bevölkerung Österreichs 1961 und Prognose 1965 bis 1980  
Ohne Berücksichtigung der Wanderungen — Grundzahlen<sup>1)</sup>*

(in 1000)

c) Männlich + Weiblich

Altersgruppen (in Jahren)	21. 3. 1961	1. 1. 1965	1. 1. 1970	1. 1. 1975	1. 1. 1980
<b>5jährige Altersgruppen</b>					
Bis unter 5	583'6	631	653	654	665
5 bis unter 10	487'5	559	629	651	651
10 bis unter 15	513'3	477	557	627	650
15 bis unter 20	517'1	491	475	555	625
20 bis unter 25	516'3	577	488	473	552
25 bis unter 30	409'4	448	573	484	469
30 bis unter 35	460'9	425	444	568	480
35 bis unter 40	492'7	462	421	441	563
40 bis unter 45	346'7	489	456	415	434
45 bis unter 50	448'3	305	479	446	406
50 bis unter 55	504'6	476	296	464	431
55 bis unter 60	492'8	481	451	280	440
60 bis unter 65	426'7	451	441	413	257
65 bis unter 70	330'2	362	392	385	361
70 bis unter 75	248'8	257	291	314	308
75 und mehr . . . .	294'1	306	319	348	379
Unbekannt . . . . .	0'8	—	—	—	—
<b>Insgesamt . . .</b>	<b>7.073'8</b>	<b>7.197</b>	<b>7.365</b>	<b>7.518</b>	<b>7.671</b>
<b>Charakteristische Altersgruppen</b>					
Bis unter 15	1.584'4	1.667	1.839	1.932	1.966
15 bis unter 45	2.743'1	2.892	2.857	2.936	3.123
45 bis unter 60	1.445'7	1.262	1.226	1.190	1.277
60 bis unter 65	426'7	451	441	413	257
65 und mehr . . . .	873'1	925	1.002	1.047	1.048
Unbekannt . . . . .	0'8	—	—	—	—
<b>Insgesamt . . .</b>	<b>7.073'8</b>	<b>7.197</b>	<b>7.365</b>	<b>7.518</b>	<b>7.671</b>

<sup>1)</sup> Variante A: konstante Sterblichkeit.

Tabelle VII

Bevölkerung Österreichs 1961 und Prognose 1965 bis 1980  
Ohne Berücksichtigung der Wanderungen — Grundzahlen<sup>1)</sup>

(in 1000)

a) Männlich

Altersgruppen (in Jahren)	21. 3. 1961	1. 1. 1965	1. 1. '970	1. 1. 1975	1. 1. 1980
<b>5jährige Altersgruppen</b>					
Bis unter 5	298'1	325	339	342	351
5 bis unter 10	248'6	285	324	339	341
10 bis unter 15	262'5	243	284	323	339
15 bis unter 20	263'2	251	242	283	322
20 bis unter 25	264'6	293	249	241	281
25 bis unter 30	207'3	229	291	246	238
30 bis unter 35	228'7	215	226	288	244
35 bis unter 40	210'5	222	213	224	285
40 bis unter 45	146'8	205	219	210	222
45 bis unter 50	194'5	130	201	214	206
50 bis unter 55	224'0	206	124	193	206
55 bis unter 60	225'6	214	192	116	180
60 bis unter 65	185'7	201	191	172	104
65 bis unter 70	131'6	149	169	161	144
70 bis unter 75	95'8	98	115	130	124
75 bis unter 80	108'6	64	66	77	88
80 bis unter 85		34	35	36	43
85 bis unter 90		12	13	14	14
90 und mehr		3	3	3	3
Unbekannt .....	0'3	—	—	—	—
Insgesamt ...	3.296'4	3.379	3.496	3.612	3.735
<b>Charakteristische Altersgruppen</b>					
Bis unter 15	809'2	853	947	1.004	1.031
15 bis unter 45	1.321'1	1.415	1.440	1.492	1.592
45 bis unter 65	829'8	751	708	695	696
65 und mehr	336'0	360	401	421	416
Unbekannt .....	0'3	—	—	—	—
Insgesamt .....	3.296'4	3.379	3.496	3.612	3.735

<sup>1)</sup> Variante B: fallende Sterblichkeit.

Tabella VIII

Bevölkerung Österreichs 1961 und Prognose 1965 bis 1980  
Ohne Berücksichtigung der Wanderungen — Grundzahlen<sup>1)</sup>

(in 1000)

a) Weiblich

Altersgruppen (in Jahren)	31. 3. 1961	1. 1. 1965	1. 1. 1970	1. 1. 1975	1. 1. 1980
<b>5jährige Altersgruppen</b>					
Bis unter 5	285'5	312	326	328	335
5 bis unter 10	238'9	273	310	325	327
10 bis unter 15	250'8	234	273	310	324
15 bis unter 20	253'9	240	234	273	309
20 bis unter 25	251'7	284	240	233	272
25 bis unter 30	202'1	220	283	239	233
30 bis unter 35	232'2	210	219	282	239
35 bis unter 40	282'2	241	209	218	281
40 bis unter 45	199'9	284	238	207	216
45 bis unter 50	253'8	176	281	235	205
50 bis unter 55	280'6	271	173	276	232
55 bis unter 60	267'2	270	262	168	269
60 bis unter 65	241'0	253	257	251	161
65 bis unter 70	198'6	217	233	229	235
70 bis unter 75	153'0	164	188	185	212
75 bis unter 80		115	127	147	162
80 bis unter 85		62	73	82	97
85 bis unter 90	185'5	25	29	35	40
90 bis unter 95		5	7	9	11
95 und mehr		1	1	1	2
Unbekannt .....	0'5	—	—	—	—
Insgesamt ...	3.777'4	3.857	3.963	4.033	4.162
<b>Charakteristische Altersgruppen</b>					
Bis unter 15	775'2	819	909	963	986
15 bis unter 45	1.422'0	1.479	1.423	1.452	1.550
45 bis unter 60	801'6	717	716	679	706
60 und mehr	778'1	842	915	939	920
Unbekannt .....	0'5	—	—	—	—
Insgesamt .....	3.777'4	3.857	3.963	4.033	4.162

<sup>1)</sup> Variante B: fallende Sterblichkeit.

Tabello IX Erwerbsquoten 1961 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen (in Jahren)	Auf 1.000 der Bevölkerung entfielen Berufstätige		
	männlich	weiblich	zusammen
14 bis unter 15	374	313	344
15 bis unter 20	799	754	777
20 bis unter 25	902	752	829
25 bis unter 30	969	587	780
30 bis unter 35	984	549	765
35 bis unter 40	975	552	733
40 bis unter 45	970	531	717
45 bis unter 50	962	509	705
50 bis unter 55	939	472	679
55 bis unter 60	870	401	616
60 bis unter 65	660	198	399
65 und mehr	151	71	102
Insgesamt . . . . .	610	360	476
Altersjahre			
55 bis unter 56	915	438	656
56 bis unter 57	898	423	642
57 bis unter 58	875	405	620
58 bis unter 59	849	384	597
59 bis unter 60	812	356	563
60 bis unter 61	760	254	482
61 bis unter 62	699	214	430
62 bis unter 63	656	187	391
63 bis unter 64	615	172	360
64 bis unter 65	538	154	314
65 bis unter 66	306	139	207
66 bis unter 67	237	122	168
67 bis unter 68	216	113	153
68 bis unter 69	204	97	139
69 bis unter 70	181	89	126

Tabello X Erwerbsquoten der Frauen 1961 nach Altersgruppen und Familienstand

Altersgruppen (in Jahren)	Von 1.000 der Frauen angegebenen Alters und Familienstandes waren berufstätig				
	zus.	led.	verh.	verw.	gesch.
14 bis unter 18	597	597	595	1.000	857
18 bis unter 20	825	856	588	517	829
20 bis unter 25	752	900	541	529	851
25 bis unter 30	587	910	472	453	851
30 bis unter 35	549	891	466	465	856
35 bis unter 40	552	894	474	463	853
40 bis unter 45	531	867	462	438	834
45 bis unter 50	509	836	444	429	809
50 bis unter 55	472	788	410	401	747
55 bis unter 60	401	676	350	331	616
60 bis unter 65	198	275	205	149	206
65 und mehr	71	113	100	45	71
Zusammen <sup>1)</sup>	360	701	398	171	642

<sup>1)</sup> Erwerbsquoten nach dem Familienstand berechnet auf Grund der Bevölkerung im Alter von 14 und mehr Jahren. Erwerbsquote für „Zusammen“ berechnet auf Grund der Gesamtzahl der weiblichen Bevölkerung.

Tabella XI

*Altersspezifische Erwerbsquoten 1951 und 1961*

Altersgruppen (in Jahren)	Berufstätige auf 1.000 der Wohnbevölkerung gleichen Alters und Geschlechts			
	1951		1961	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
14 bis unter 18	728	604	664	597
18 bis unter 30	941	654	913	708
30 bis unter 50	971	454	974	536
50 bis unter 60	894	398	905	438
60 bis unter 65	699	259	660	198
65 bis unter 70	436	191	232	113
70 und mehr ...	230	96	98	46

Tabella XII

*Erwerbsquoten 1951 bis 1980 nach Altersgruppen und Geschlecht<sup>1)</sup>*

Altersgruppen (in Jahren)	Berufstätige auf 1.000 der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts							
	1951	1961	1965		1970	1975		1980
			ÖStZ	ÖfW		ÖStZ	ÖfW	
	männlich							
14 bis unter 18	728	664	674	650	456	455	450	462
18 bis unter 30	941	913	907	930	901	894	920	889
30 bis unter 50	971	974	974	971	973	974	971	973
50 bis unter 60	894	905	899	884	885	906	880	898
60 bis unter 65	699	660	620	630	580	580	598	580
65 und mehr	313	151	150	177	125	125	138	125
Alle Alter .....	637	610	594	610	557	553	580	563
	weiblich							
14 bis unter 18	604	597	603	600	397	397	410	403
18 bis unter 30	654	708	701	683	681	689	687	696
30 bis unter 50	454	536	536	523	533	536	553	537
50 bis unter 60	398	438	426	426	386	418	426	396
60 bis unter 65	259	198	170	207	150	150	176	150
65 und mehr	134	71	71	72	71	71	56	71
Alle Alter .....	350	360	349	353	320	317	333	324
	Insgesamt							
Alle Alter .....	483	476	463	474	431	429	450	439

<sup>1)</sup> ÖStZ = Österreichisches Statistisches Zentralamt, ÖfW = Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Tabelle XIII

*Berufstätige 1961 und Prognose der Berufstätigen 1965 bis 1980  
nach Altersgruppen und Geschlecht  
(in 1.000)*

Altersgruppen (in Jahren)	Berufstätige				
	21. 3. 1961	1965	1970	1975	1980
	Männlich				
14 bis unter 15	20'0	18	—	—	—
15 bis unter 20	210'4	198	167	194	221
20 bis unter 25	238'7	258	214	206	241
25 bis unter 30	200'9	222	281	238	230
30 bis unter 35	225'0	212	223	283	239
35 bis unter 40	205'3	216	207	218	277
40 bis unter 45	142'5	199	211	202	213
45 bis unter 50	187'0	125	192	204	195
50 bis unter 55	210'4	193	116	179	191
55 bis unter 60	196'3	183	162	98	150
60 bis unter 65	122'6	124	109	97	59
65 und mehr	50'6	52	48	50	48
Unbekannt .....	0'2	—	—	—	—
Insgesamt .....	2.009'9	2.000	1.930	1.969	2.064
	Weiblich				
14 bis unter 15	15'9	15	—	—	—
15 bis unter 20	191'5	178	146	169	191
20 bis unter 25	189'4	213	182	177	206
25 bis unter 30	118'6	129	167	141	137
30 bis unter 35	127'5	115	120	154	130
35 bis unter 40	155'9	133	115	120	154
40 bis unter 45	106'1	151	126	110	114
45 bis unter 50	129'2	89	142	119	103
50 bis unter 55	132'5	128	81	129	108
55 bis unter 60	107'3	102	86	54	87
60 bis unter 65	47'6	42	38	37	23
65 und mehr	38'2	41	44	46	47
Unbekannt .....	0'2	—	—	—	—
Insgesamt .....	1.359'9	1.336	1.247	1.256	1.300
	Insgesamt				
14 bis unter 15	35'9	33	—	—	—
15 bis unter 20	401'9	376	313	363	412
20 bis unter 25	428'1	471	396	383	447
25 bis unter 30	319'5	351	448	379	367
30 bis unter 35	352'5	327	343	437	369
35 bis unter 40	361'2	349	322	338	431
40 bis unter 45	248'6	350	337	312	327
45 bis unter 50	316'2	214	334	323	298
50 bis unter 55	342'9	321	197	308	299
55 bis unter 60	303'6	285	248	152	237
60 bis unter 65	170'2	166	147	134	82
65 und mehr	88'8	93	92	96	95
Unbekannt .....	0'4	—	—	—	—
Insgesamt .....	3.369'8	3.336	3.177	3.225	3.364

Tabelle XIV

*Entwicklung der Zahl der Berufstätigen unter der Annahme konstanter  
bzw. fallender Sterblichkeit*

(in 1.000)

Jahre	Berufstätige unter der Annahme								
	konstanter Sterblichkeit			fallender Sterblichkeit			Differenz in %		
	männlich	weiblich	zusamm.	männlich	weiblich	zusamm.	männlich	weiblich	zusamm.
1965	2.000	1.336	3.336	2.004	1.338	3.342	+0.2	+0.1	+0.2
1970	1.930	1.247	3.177	1.939	1.251	3.190	+0.5	+0.3	+0.4
1975	1.969	1.256	3.225	1.982	1.262	3.244	+0.7	+0.5	+0.6
1980	2.064	1.300	3.364	2.083	1.313	3.396	+0.9	+1.0	+0.9

Tabelle XV

Vorausrichtliche Abnahme des Arbeitsvolumens 1961 — 1980

Jahr	Berufstätige		Abnahme gegenüber dem vorbestehenden Zeitpunkt		Arbeitszeit		Arbeitsvolumen	
	in 1.000		in %		in %		in %	
	in 1.000	in 1.000	in %	in %	in %	in %	in %	in %
1961	3.369'8	—	—	—	—	—	—	—
1965	3.335'9	— 33'9	—1'0	—3'2	—4'2	—	—	
1970	3.177'0	—158'8	—4'8	—3'9	—8'5	—	—	
1975	3.225'0	+ 48'0	+1'5	—3'9	—2'5	—	—	
1980	3.364'5	+139'4	+4'3	—3'9	+0'2	—	—	
1961	3.369'8	—	—	—	—	—	—	
1965	3.358'7	— 11'1	—0'3	—3'2	—3'5	—	—	
1970	3.236'1	—122'6	—3'6	—3'9	—7'4	—	—	
1975	3.274'2	+ 38'1	+1'2	—3'9	—2'7	—	—	
1980	3.411'9	+137'7	+4'2	—3'9	+0'1	—	—	

**Erste Alternative**  
(Sinkende Erwerbsquoten  
ab 55 J.)

**Zweite Alternative**  
(Konstante Erwerbsquoten  
ab 55 J.)

## **Arbeitsgruppe: „Fragen des Arbeitskräftepotentials und seiner Entwicklung“**

Vorsitzender

Dr. Peter Milford

Stellvertreter und Geschäftsführer

Dr. Gerhart Bruckmann

Ständige Mitglieder

Dr. Christian Binder

Dkfm. Werner Birnbaumer

Dr. Felix Butschek

Dkfm. Dr. Christian Festa

Nat.-Rat Dr. Herta Firnberg

Dr. Harald Hansluka

Dr. Hans Kindermann

Sektionsrat Franz Lenert

Dkfm. Dr. Egon Matzner

Dr. Hans Reithofer

Dozent Dr. Kurt Rothschild

Dipl.-Ing. Friedrich Schmittner

Dr. Rudolf Schuberth

Dr. Gerhard Weissenberg

Dozent Dr. Karl-Heinz Wolff

Dr. Wilhelm Zeller

Ständiger Experte

Dr. Josef Steindl,

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung